

Oft dreh ich mich

Autor(en): **Koller, Justin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **80 (1986)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-143305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ägypten in der Sklaverei. Schon viele Jahre dauerte dieser Unterdrückungsstand an. Die Ägypter nutzten die Israeliten für ihre Zwecke aus und liessen sie für sich arbeiten. Mit der Zeit aber bekamen die Ägypter Angst, dass die Israeliten Mut fassen und einen Aufstand gegen ihre Unterdrücker wagen könnten. Denn sie hatten trotz der harten Lebensumstände viele Nachkommen. Und der Glaube an Gott, von dem sie Hilfe erwarteten, gab ihnen Kraft. Je hoffnungsloser und bedrückender ihre Lage wurde, desto häufiger und konkreter wurden auch ihre Gespräche über die Möglichkeiten des Widerstandes und der Flucht.

Es waren dann jedoch zwei Frauen, die den ersten aktiven Widerstand leisteten: Schiphra und Pua, die beiden Hebammen. Sie wurden eines Tages zum ägyptischen Herrscher, dem Pharo, gerufen. Ihm war nämlich eine Idee gekommen, wie er die Israeliten schwächen könnte. Er befahl den beiden Hebammen, alle männlichen israelitischen Kinder gleich bei der Geburt zu töten. Die Hebammen aber gehorchten ihm nicht. Sie brachten den Mut auf, den Geboten Gottes mehr zu gehorchen als den Menschen und halfen weiterhin den israelitischen Frauen bei der Geburt. Als der Pharao sie zur Rechenschaft ziehen wollte, logen sie ihn an, sie seien gar nicht zu Hilfe gerufen worden. Hart waren die Folgen, die die beiden trafen: Der Pharao liess ihre männlichen Nachkommen umbringen, um die Frauen für ihren Widerstand zu strafen. Aber es ist ihnen zu verdanken, dass die Israeliten überleben konnten, dass sie Kraft schöpfen und eines Tages wirklich ihren Bedrückern entkommen konnten.»

Eine Geschichte, die erzählt, was möglich wird, wenn Frauen widerstehen. In der Geschichte des Auszugs des Volkes Israel aus Ägypten wurde dann Mose der bekannte Mann. Spätere Generationen bis auf den heutigen Tag schreiben ihm die grössten Verdienste zu. Fünf Bücher der Bibel sind nach ihm benannt. Aber

was hätte er tun können ohne die beiden Frauen, die an dem Ort, an den sie gestellt waren, mit ihren Fähigkeiten, in ihrem Beruf ihre Frau standen?

Oft dreh ich mich

an Ort
und merke wie
ein anderer
mit meinen Füßen
seinen Rhythmus
geht

Justin Koller
